

Trauer weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. In einem schlichten Mausoleum, um das die Eichen des Sachsenwaldes rauschen, fand der gewaltige Riese seine Ruhestätte. Sein Sarg trägt die Inschrift: „Er war ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“ Zahllose Denkmäler, Standbilder und Bismarcktürme ehren schon jetzt sein Andenken.

Helmuth von Moltke war im Jahre 1800 zu Parchim in Mecklenburg geboren. In seiner Jugend war er dänischer Offizier. Dann trat er in preussische Dienste. Bald erkannte man seine hohe Begabung und reichte ihn dem Großen Generalstab ein. Als nach dem griechischen Freiheitskampfe die Türkei daran ging, ihr Heer nach europäischem Muster umzugestalten, sandte ihr die preussische Regierung einige Offiziere, die dem Sultan mit Rat und Tat zur Seite stehen sollten. Zu ihnen gehörte auch Moltke.

Im Jahre 1858 stellte ihn Prinzregent Wilhelm an die Spitze des Großen Generalstabs. Schon bei der Heeresreform wußte er seine Hilfe zu schätzen. Was Moltke konnte, zeigte sich aber erst recht, als er die Pläne für die drei Feldzüge entwarf. Bei der Vorbereitung zum Kriege war es seine Losung: „Eist wägen, dann wagen!“ Im Kriege selbst handelte er nach dem Grundsatz: „Getrennt marschieren und vereint schlagen!“ Mit Recht nennt man ihn darum den „Schlachtenkenner.“ Seinem klaren Geiste haben wir besonders unsere Waffenerfolge zu verdanken. König Wilhelm ehrte ihn darum hoch, erhob ihn in den Grafenstand und ernannte ihn zum Feldmarschall.

Trotz aller Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden, blieb Moltke doch einfach und bescheiden. Nie liebte er es, viele Worte zu machen. Deshalb hieß er auch wohl „der Schweiger.“ Im Jahre 1891 starb der edle Mann. Mit königlichen Ehren wurde er auf seinem Gute in Schlesien begraben.

Albrecht von Roon war aus Pommern gebürtig. 1859 berief ihn der Prinzregent zum Kriegsminister. Ihm besonders verdanken wir die Neuordnung und Vervollkommnung unseres Heeres. Mit Recht sollte ihm darum König Wilhelm nach der Schlacht bei Sedan in einem Trinkspruch das Lob: „Sie, Kriegsminister von Roon, haben unser Schwert geschärft.“

Viel haben wir diesen drei Helfern und Freunden des großen Kaisers zu danken. Ohne ihre Treue und Hingebung wäre die Einigung der Deutschen vielleicht bis heute ein schöner Traum geblieben.

II. Kaiser Friedrich III. 9. März bis 15. Juni 1888.

1. Die Jugend des Kaisers. Auf den großen Kaiser Wilhelm I. folgte sein Sohn Friedrich III. Er war am 18. Oktober 1831, am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, geboren.

Der soldatisch strenge Vater sorgte vornehmlich für eine tüchtige militärische Erziehung, die hochgebildete Mutter für eine gründliche wissenschaftliche Bildung. Tüchtige Männer waren seine Lehrer. Mit dem achtzehnten Lebensjahre begann Prinz Friedrich Wilhelm seine mili-